

## Des Wolgebornen/Bestrengen Edlen Herrn/Herrn

Georgen Farenßbachs / Erbherrn auff Karcks / Königlichen Wendischen *Präsidenten,*

vnd Obristen über die Lieffländische Ritterschafft / auff Taruest vnd

Ruyen Hauptmans / etc.

**H**errn Farenßbachs ein jederman /  
 Sein gestalt vñ Lebn soll schawen an.  
 Mars der Streitbar hat ihn erzogn/  
 Auch in der Biagn zum Krieg gewogn.  
 Die gestalt ein Maler treffen kan /  
 Sein Tugend aber trifft kein Man.  
 Sein Tugend hatt er angewandt /  
 In Schweden / Franckreich / Niederlandt.  
 Stets im Krieg / wie auch Zigeß war  
 Blagert in Vngn / sandt er sich dar.  
 Vnd als die Tattern habn verheret  
 Die Moschkow / vnd mit feur zerstört /  
 Gab ihm der Moschkwiter groß soldt /  
 Gegn Tattern er sich brauchen wolt.  
 Da hatt er deutscher Pferd ein heer /  
 Geführet biß ans Caspisch Meer.  
 Den ersten streit fing er selbst an /  
 Erschoß auch stracks den ersten Man.  
 Die Tattern flohen all zurück /  
 Der Farenßbach behielt den Sieg.  
 Darumb deß Moschkwitters gnad  
 Erzeigt ihm damals groß wolthat.  
 Zum König in Denmarck zoh darnach /  
 Aldar er bracht gar hoch sein sach.  
 Ward Marschalck vnd auch Obrister /  
 Der König gont ihm beide ehr.  
 Mit seiner erlaubnus habn ihn baldt /  
 Die Danker in ihrn zwist bestaldt.  
 Die Weißelmünd noch daran denckt /  
 Was da war in den strom versenckt.  
 König Stephan sahe das nit an /  
 Gedacht er thet als ein Kriegzman.  
 So baldt der König hat Dankig bracht  
 Zu ruh / nach Farenßbach er tracht.  
 Vgert sein aus Denmarck an die handt /  
 Als er eröbern wolt Liefflandt.  
 Da der aus deß Moschkwitters macht /  
 Das Liefflandt hatt zu Polen bracht /  
 Hatt er den Farenßbach gar sehr /  
 Mitt gütern vnd hoheit bgnadet mehr.

Da giengs wies geht wā zwey Herrn findt  
 Einem gönstig / ein zancck sich findt /  
 Der König in Denmarck / mercke mich /  
 Bewilligt zuor / Farnßbach möcht sich  
 Beym König Stephano im Krieg  
 Gebrauchen / vnd suchen sein glück.  
 So baldt er aber gros glück bekam /  
 Der König in Denmarck solchs offnam  
 In mißuerstand / vnd sah nit gern  
 Was ihm König Stephan thet gewern.  
 Verlor also eins Königs gnad /  
 Die er auff Desel erlangt hatt.  
 König Stephan starb / vnd war ein streitt  
 Wer König sein solt / schwebt grosser neid.  
 Farnßbach hielt's mit denen allen /  
 Den Sigismundus thet gefallen /  
 Ein König vnd Erb des Schwedenreich /  
 An Tugendt wer ihm keiner gleich.  
 Beym GroßCansler Samoscio  
 War Farnßbach stets spat vnd auch fro /  
 So lang biß alles ist gestilt /  
 Vnd König Sigmund Polen behilt.  
 Das ein zwitracht ohn schadn abging  
 Zu Rig / Farnßbach groß lob empfing.  
 Bald ging ein gschrey bey jederman /  
 Der Türck wolt Polen fechten an.  
 Hier zu war Farnßbach auch bestaldt /  
 Nam an in Lieffland Reuter baldt /  
 Vnd führt sie nach Podol hinein /  
 Der Türck war gwichen one schein.  
 Also hab ich kurz wolln melden /  
 Das Leben des streitbarn Helden.  
 Sein groß gemüt denckt noch viel mer  
 Nach grossen thaten / wan nur wer  
 Gelegenheit vnd fug dazu /  
 Er würd nit haben rast noch ruh.  
 Gott woll ihn Leben lassen lang /  
 Vor ihm wirdt manchem Feinde bang.  
 Sein leben mus ein mal vergehn /  
 Sein Tugendt wirdt vnsterblich stehn.